

## STUDENTENWOHNANLAGE LEONHARD-PAMINGER-STRASSE PASSAU

### Städtebauliches Konzept

Der Standort der neuen Studentenwohnanlage ist Teil des Stadtparks Kainzenhof mit aufgrund seiner Hanglage nahezu visuellem Bezug zum Universitätscampus Passau am Inufer. Topographie und die Lage im Grünraum werden determinierend für die Baukörperentwicklung.

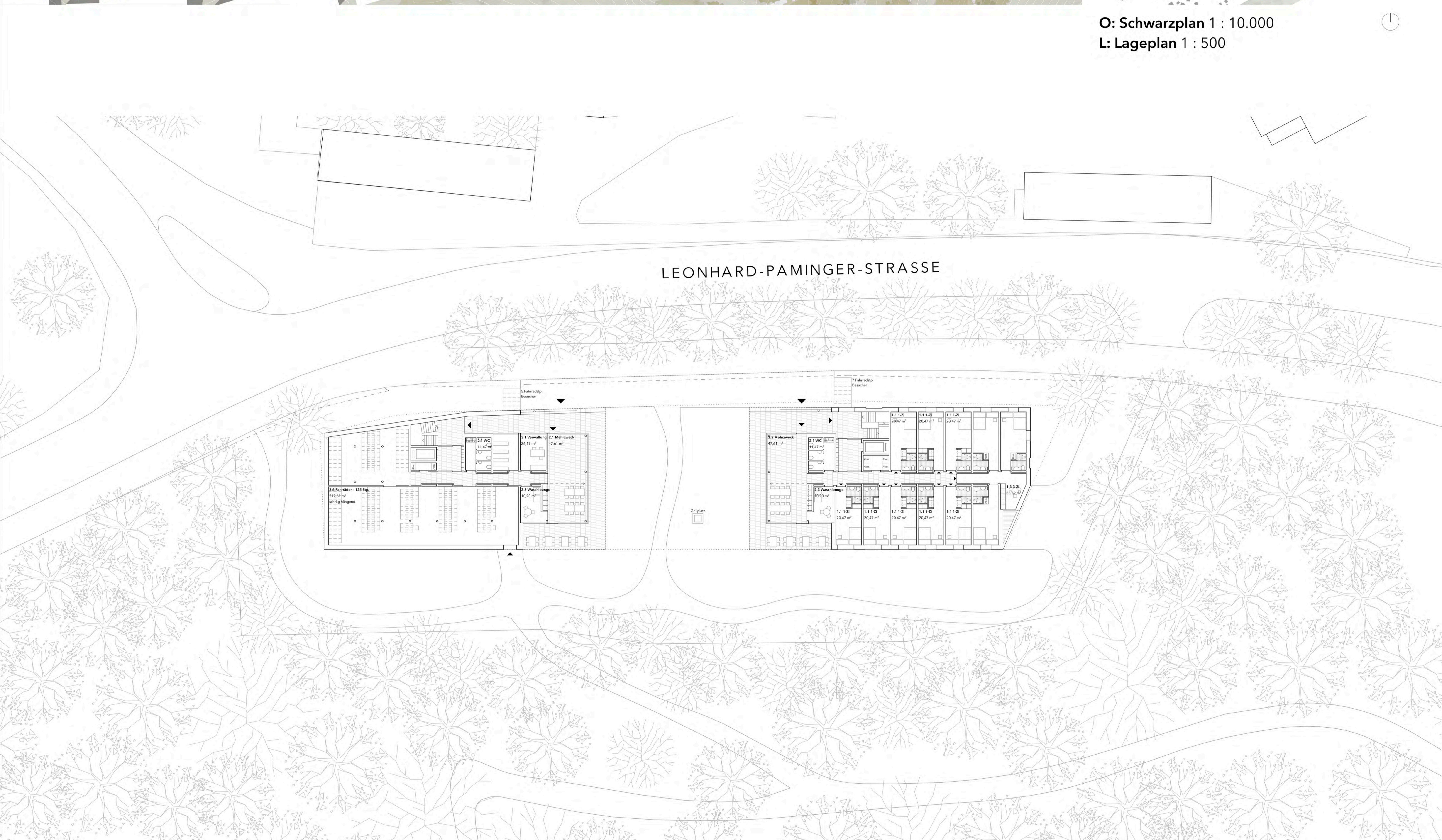
Zwei Gebäudevolumen stehen in einem verdichteten Baumsaum, der den Park wieder räumlich an den Verlauf der Leonhard-Paminger-Straße heranführt. Entsprechend der Topographie sind die Baukörper geschosswise abgetreppet, sodass sich die Volumen nochmals unterteilen und so die vorhandene Körnung der Einzelhausbebauungen des Quartiers aufnehmen. Während sich die Terrassierung der Baukörper hangabwärts Richtung Inntal orientiert, sind die Adressen der Gebäude über einen zentralen Vorplatz verbunden. Die erdgeschossigen Gemeinschaftsflächen liegen sich so - den zentralen Gebäudewischenraum flankierend - gegenüber und vermitteln unaufdringlich den kollektiven Gedanken der Wohnanlage. Gleichzeitig wird ein neuer artikulierter Zugang zum Stadtpark geschaffen.

Abtrepung und Zentrierung, werden in den Gebäudefiguren plastisch gleichermaßen herausgearbeitet, wobei eine Differenzierung durch die unterschiedliche Lage und Ausrichtung der Foyers am Hang wie selbstverständlich entsteht. Die Spannung zwischen Zwillingkonstellation einerseits und „répétition différente“ andererseits wird durch die Brechungen der Baukörper an den dem Straßenverlauf folgenden Grundstücksgrenzen noch verstärkt.



O: Schwarzplan 1 : 10.000

L: Lageplan 1 : 500



O: Erdgeschoss / Souterrain 1 : 200

L: Ostfassade 1 : 200

M: Südfassade 1 : 200

R: Westfassade, Vorplatz 1 : 200





# STUDENTENWOHNANLAGE LEONHARD-PAMINGER-STRASSE PASSAU

## Räumliche Gliederung

Auftakt der räumlichen Entwicklung bildet ein gemeinsamer Vorbereich, direkt angelagert an den bestehenden Fahrrad- und Fußweg, von dem die Foyers und die Gemeinschaftszonen der zwei Einzelbaukörper betreten werden. Den Gemeinschafts- und Aufenthaltsräumen sind durch die Gebäuderücksprünge großzügig überdachte Freibereiche vorgelagert, die in das Parkgelände vermitteln. Die Foyers mit Treppenaufgängen liegen straßenseitig, ihre Vorbereiche schließen ebenerdig an die vorhandene Topographie an.

Die Typologie der Wohnungen folgt zunächst strukturell einer seriellen, zweibündigen Reihung der Wohneinheiten, die jedoch entsprechend ihrer Lage im Gebäude mit Loggien und den erforderlichen Gemeinschaftsküchen in 3- bzw. 4-Raum-Wohngruppen, 2er Wohngruppen und Einzelapartements gegliedert werden. Während die Küchen der großen Wohngruppen jeweils die Gebäudeköpfe besetzen und so für eine allseitige Orientierung der Gebäude sorgen, befinden sich die Küchen der 2er Apartments in der Gebäudemitte, wo die Terrassierung der Baukörper plastisch herausgearbeitet wird. Durch die Zusammenfassungen von Wohneinheiten in Wohngruppen entsteht der Typus eines Mehrspanners mit einer übersichtlichen Anzahl von Wohnungseingängen auf einer Etage und einer gleichzeitig sozial zuträglichen Durchmischung von Wohngemeinschaften und Einzelapartements. Die Terrassierung und dadurch leichte Zugänglichkeit der tieferliegenden Dachbereiche schafft ideale, gemeinschaftlich nutzbare Dächer die - vorbehaltlich einer sichernden Lösung gegen Baumschlag (z.B. Stahlpergola) - den Ausblick ins Inntal ermöglichen.

Das Gebäudepaar wird durch eine gemeinsame Tiefgarage verbunden, die der Topographie folgend mit ebenerdiger Einfahrt ökonomisch als zweigeschossige Garage mit Spittlevel-Gliederung zur Minimierung von Rampenfläche ausgebildet werden kann. Da das Foyersgeschoss des hangseitigen Baukörpers ein Souterraingeschoss ist, können hier die nichtbelichteten Bereiche als gemeinsame Fahrradgarage herangezogen werden.

## Fluchtwege

Die Einzelgebäude sind mit einem notwendigen Treppenhaus als erstem Rettungsweg ausgestattet. Der zweite Rettungsweg kann bedingt durch die Zugänglichkeit von allen Seiten durch Anleitern über die Fensteröffnungen der Nutzungseinheiten erfolgen. Alternativ können die Treppenhäuser zu Sicherheitstreppehäusern aufgewertet werden.

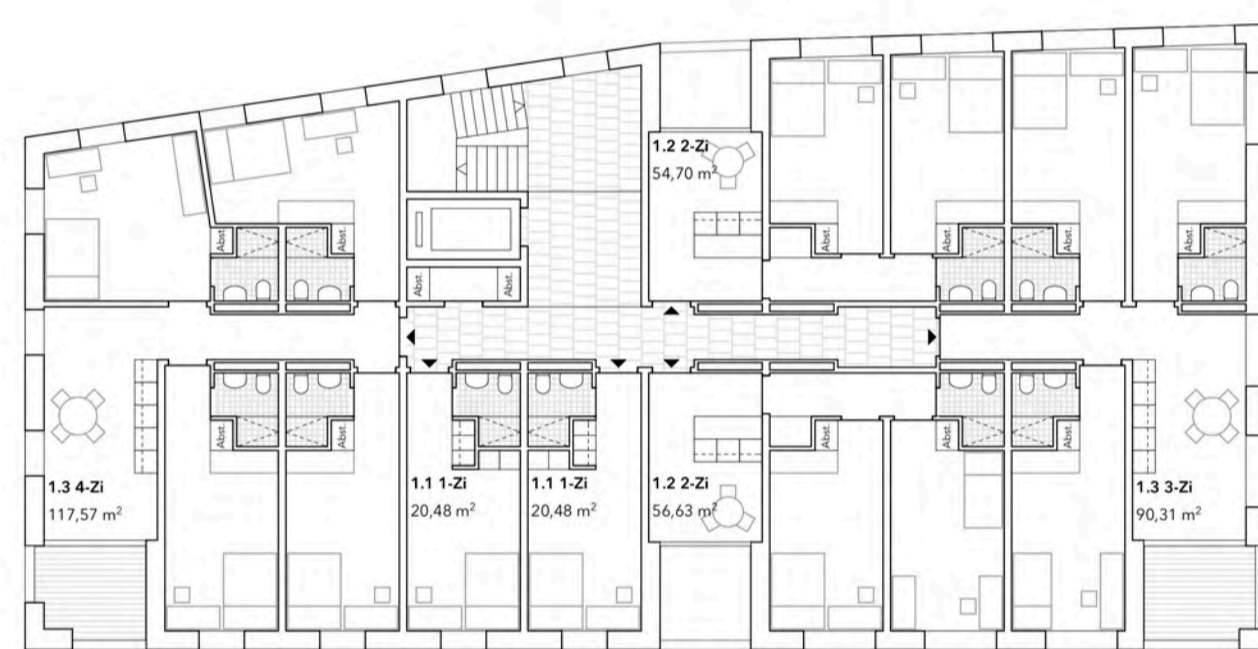
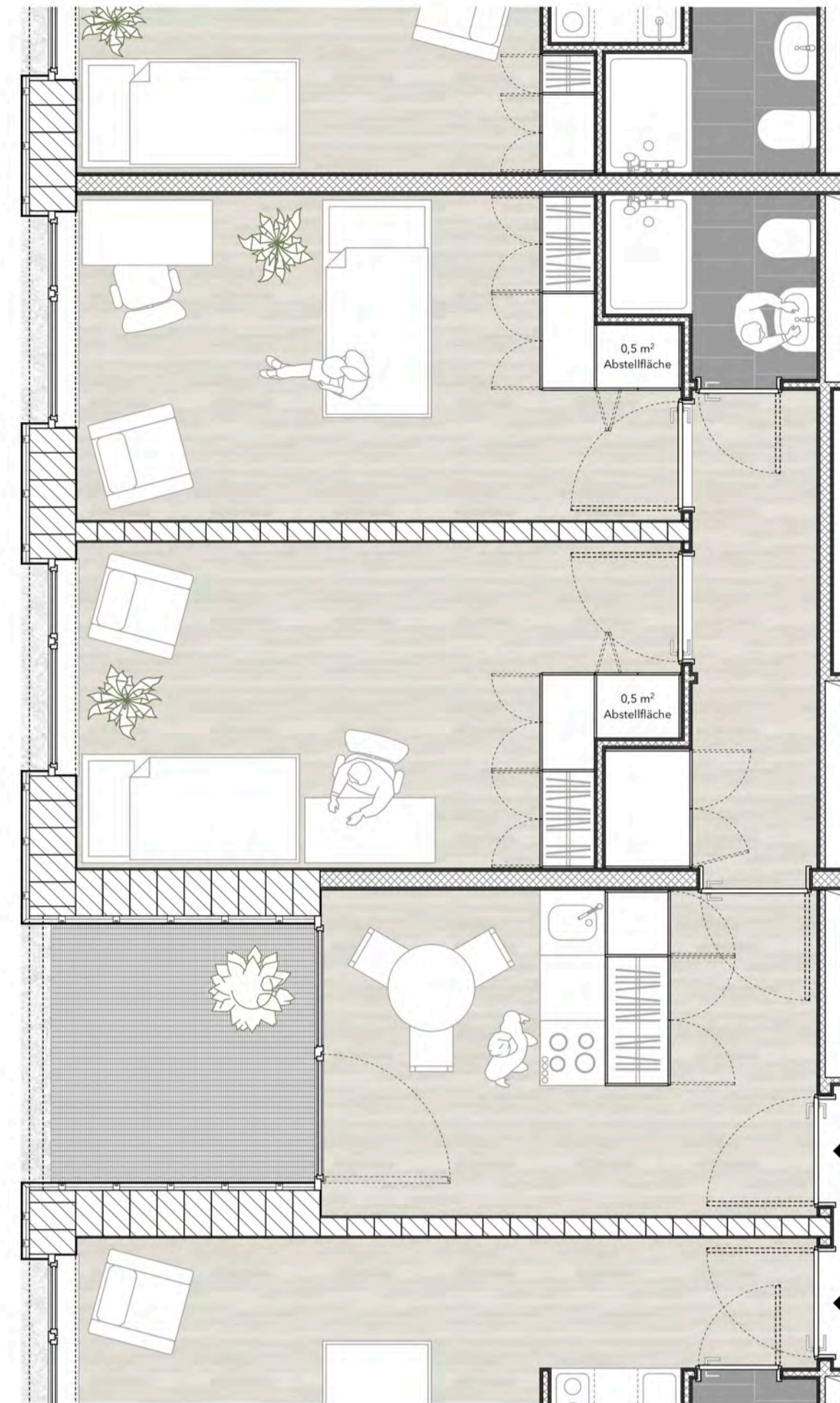
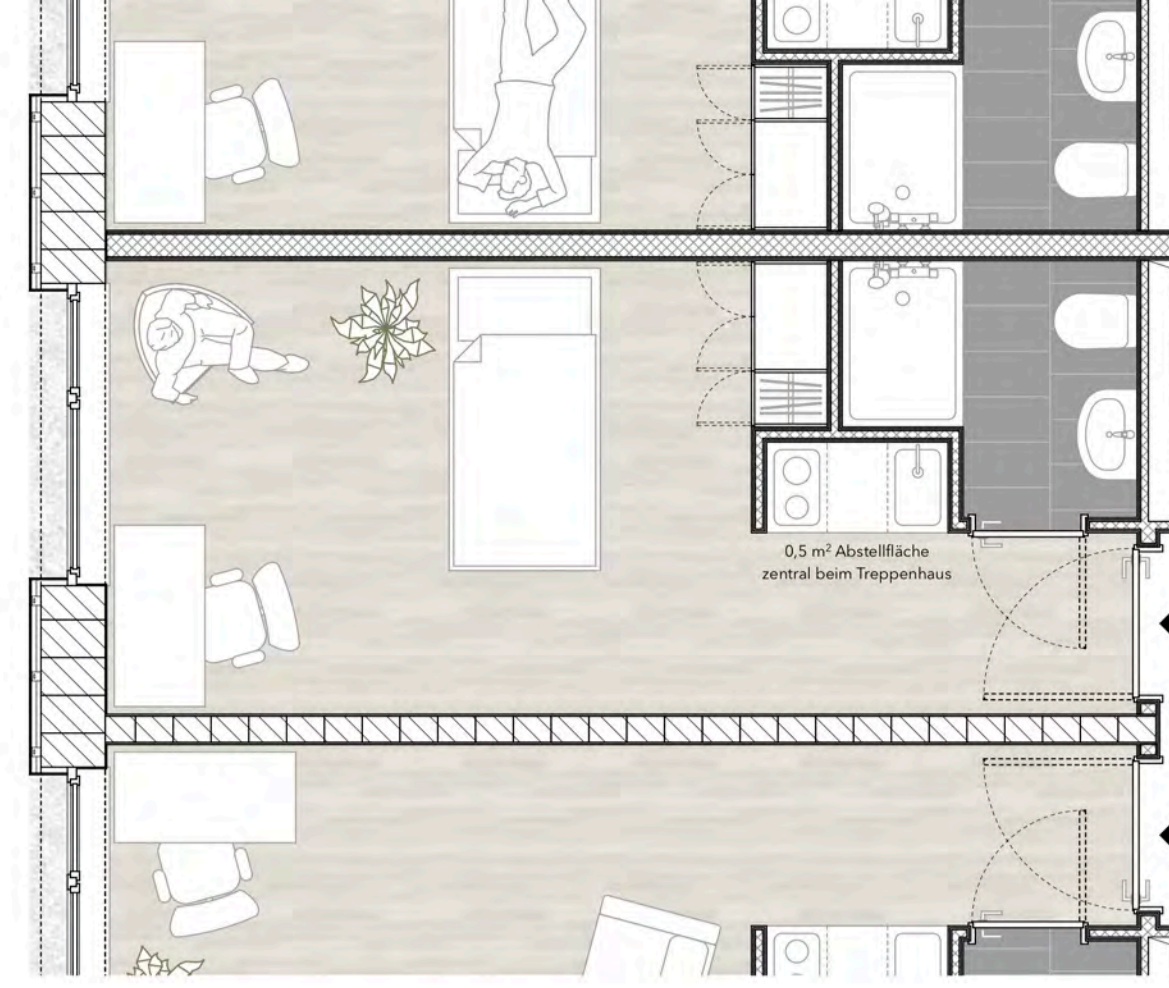
## Freiflächen

Durch die städtebauliche Anordnung der Baukörper werden neue Zugänge zum Park definiert, dessen Wegesystem ungebrochen auf dem Grundstück bis zur Straße erweitert wird. Durch Verdichtung des Baumbestandes wird ein Lichtungsraum analog zu den für den topographischen Park typischen Säumlichtungen erzeugt. Die Grünflächen bilden Raum für gemeinschaftliche Aktivitäten im Freien (Grillen, Tischtennis etc.). Das zwischen den Baukörpern entstehende Forum wird im besten Fall zum Begegnungsort des gesamten Studentenviertels.

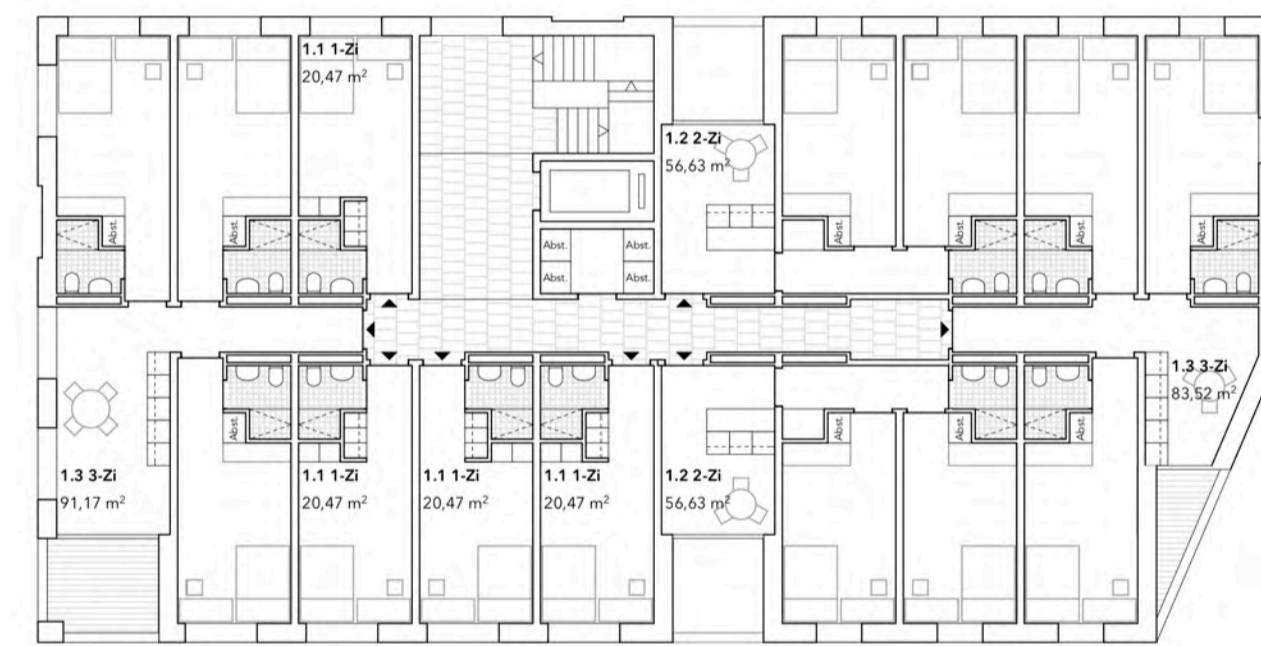
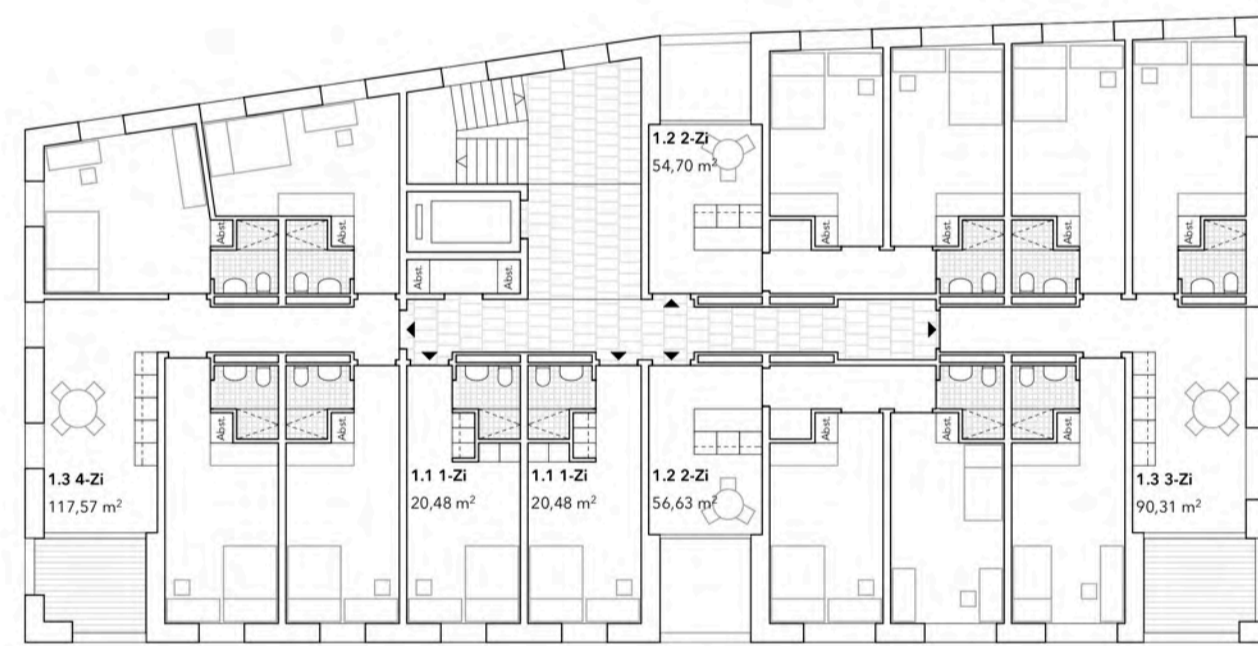
**O: Einzelapartment 1 : 50**

**U: Doublette 1 : 50**

**L: Skizzen Übergänge in den Stadtpark**

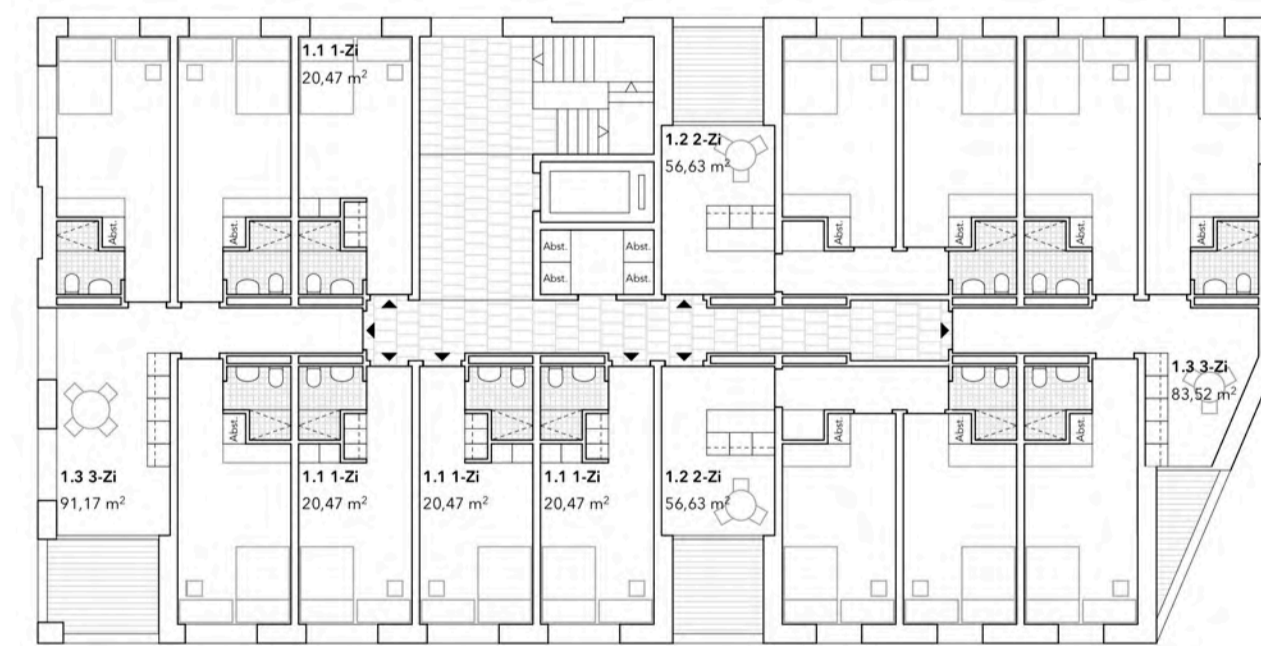


**4. Obergeschoss / 3. Obergeschoss 1 : 200**



**3. Obergeschoss / 2. Obergeschoss 1 : 200**

**2. Obergeschoss / 1. Obergeschoss 1 : 200**



**1. Obergeschoss / 0. Erdgeschoss 1 : 200**



**L: Westfassade 1 : 200**

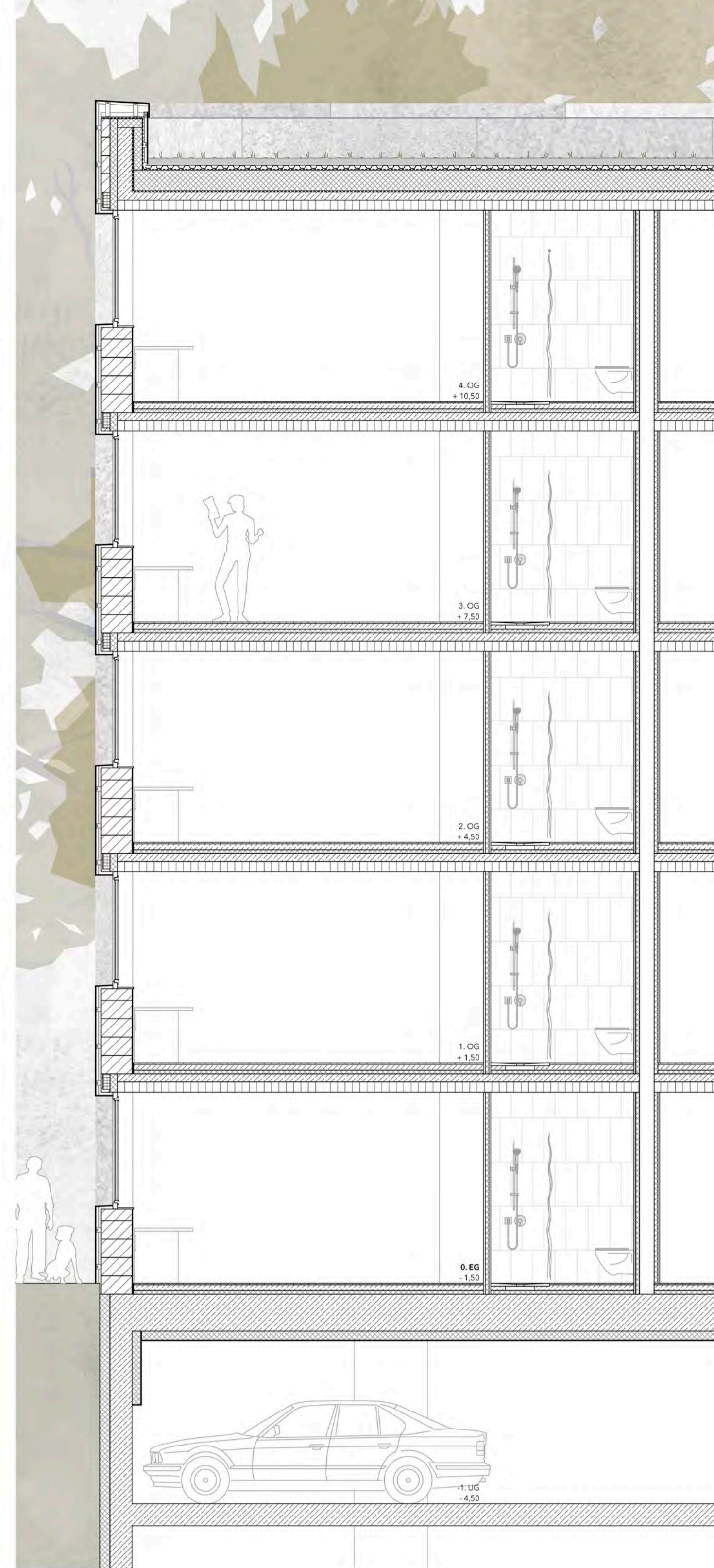
**M: Nordfassade 1 : 200**

**R: Ostfassade, Vorplatz 1 : 200**





**STUDENTENWOHNANLAGE  
LEONHARD-PAMINGER-STRASSE  
PASSAU**



**Architektonische Gliederung, Material**  
Bauplastik und Fassade werden in einem Wechselverhältnis entwickelt: Tiefe baukörperliche Einschnitte - horizontal für die Gemeinschaftszonen im EG, vertikal im Bereich der Höhenstaffelung - bilden in der Figur einerseits Verankerung im Hang, andererseits einen Schwebestand über dem ansteigenden Gelände ab. Das Kräfteverhältnis spiegelt sich in den entsprechend für die zwei getrepteten Baukörperteile gewählten Fensterformaten wieder. Diese erzeugen auch in den Wohneinheiten mit breiten Fensterformaten oder vertikalen Fenstertüren unterschiedliche Raumqualitäten.

Die Fassaden bestehen aus vorgehängten, hinterlüfteten Stahlblechen mit sichtbarer Feuerverzinkung, die mit ihrer changierenden „Blume“ als Unikate eine monolithische Fassadenhaut bilden. In ihrer natürlichen Beschaffenheit korrespondiert sie mit der organischen Baumstruktur des Stadtparks und hat einen hohen Wiedererkennungswert.

**Konstruktion**  
Das Gebäude ist als Massivbau konzipiert. Die oberirdischen Außenwände werden mit perlitegefüllten Hochlochziegeln erstellt, die mit den Fassadenblechen als Wetterschutz verkleidet werden. Die Decken werden zur Reduzierung des Einsatzes von Stahlbeton als Holz-betonverbundkonstruktion hergestellt. Die Zugzone der Decke besteht aus Massivholzdeckenelementen die unterseitig sichtbar bleiben. Sie werden mit Schubverbindern mit der oberseitigen Druckzone in Stahlbeton verbunden. Die Ausragungen der Baukörper über den Erdgeschossen werden mit wandartigen Trägern in den Außenwänden ermöglicht.

**Nachhaltigkeit**  
Es kommen Materialien zum Einsatz, die demontierbar und nahezu vollständig recyclingfähig sind. Das Fassadenmaterial aus Stahlblech ist bei hohem Korrosionsschutz praktisch wartungsfrei mit einer hohen Lebensdauer in dieser Region. Es kann ebenfalls vollständig recycelt werden. Durch Niedertemperatur-Heizsysteme und Energiegewinnung aus erneuerbaren Energiequellen (z. B. Geothermie) soll die Verwendung fossiler Energieträger vermieden werden. Die nicht allgemein begehbaren Dächer erhalten eine Extensivbegrünung mit Regenwasser Retention. In Teilbereichen sind ggf. PV-Anlagen möglich.

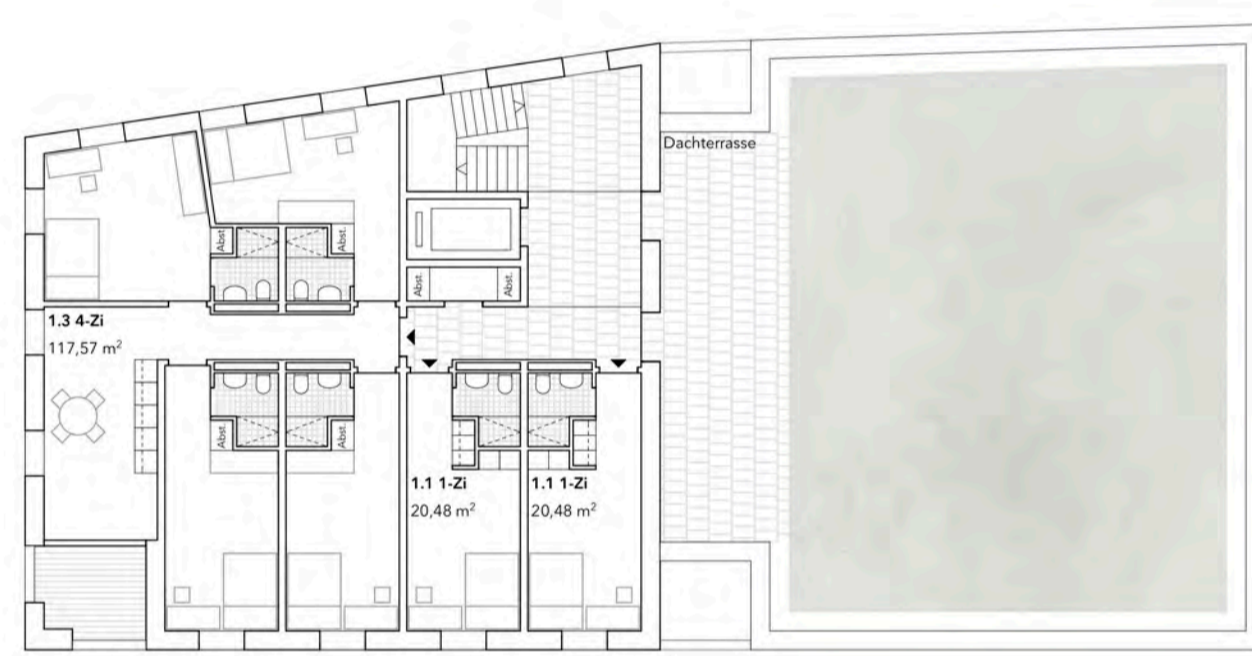
**Gründach**  
Extensivbegrünung  
Drainagebahn  
Dachabdichtung, bituminös, 2-lagig  
Wärmedämmung, im Gefälle  
Dampfsperre, bituminös  
Holz-Beton-Verbunddecke

**Fassade**  
Stahlplatten, feuerverzinkt  
Unterkonstruktion (Hinterlüftung)  
Leichtlochlochziegel-Mauerwerk,  
mit Perlite-Füllung als Wärmedämmung  
(U = 0,16 W/(m²K))  
Innenputz

**Geschossdecke**  
Fußbodenbelag (z. B. Parkett)  
Estrich auf Trennlage  
Trittschalldämmung  
Holz-Beton-Verbunddecke

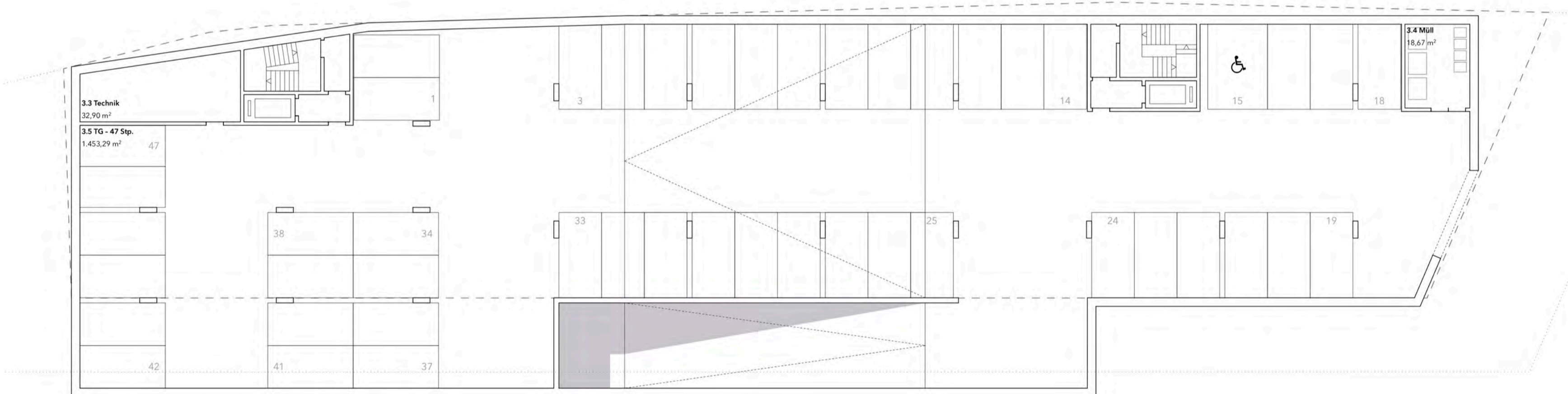
**Fenster**  
Holz-Aluminium-Fenster,  
3-Scheiben-Isolierverglasung

**Fassadendetail 1 : 50**

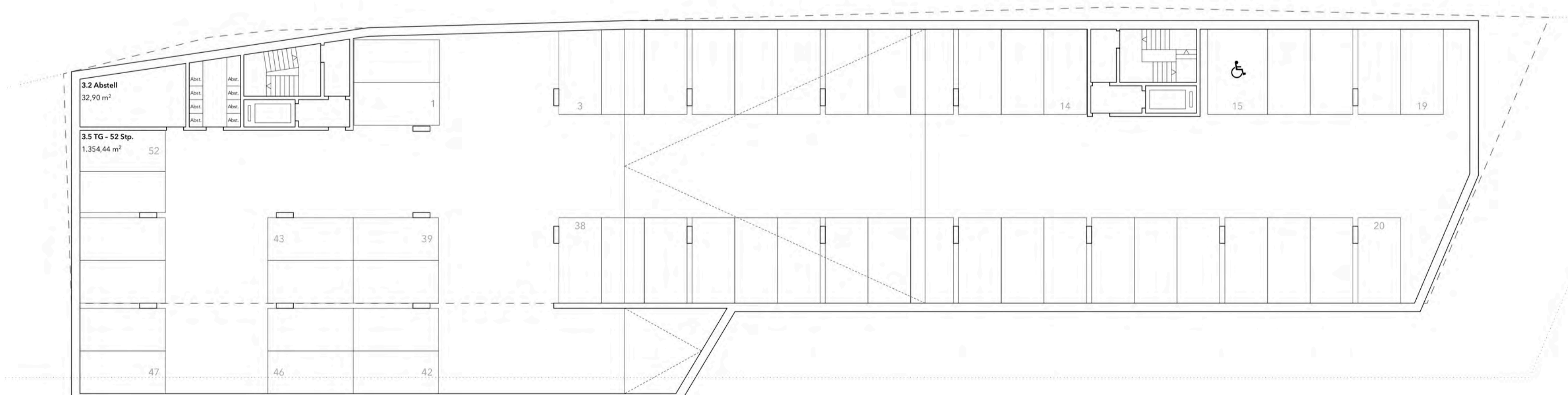


**5. Obergeschoss / Dachaufsicht 1 : 200**

Geschoss	1-Zimmer	2-Zimmer	3-Zimmer	4-Zimmer	Summe
0. EG / Souterrain	8 WE		1 WE		9 WE
1. OG / 0. EG	12 WE	2 WE	3 WE	1 WE	18 WE
2. OG / 1. OG	6 WE	4 WE	3 WE	1 WE	14 WE
3. OG / 2. OG	6 WE	4 WE	3 WE	1 WE	14 WE
4. OG / 3. OG	6 WE	2 WE	2 WE	1 WE	11 WE
5. OG / 4. OG	2 WE			1 WE	3 WE
<b>Summe</b>	<b>40 WE</b>	<b>12 WE</b>	<b>12 WE</b>	<b>5 WE</b>	<b>70 WE</b>
<b>Wohnplätze</b>	<b>40 Wpl.</b>	<b>24 Wpl.</b>	<b>36 Wpl.</b>	<b>20 Wpl.</b>	<b>120 Wpl.</b>
<b>Anteil</b>	<b>33 %</b>	<b>20 %</b>	<b>47 %</b>	<b>100 %</b>	



**-1. Untergeschoss / -2. Untergeschoss 1 : 200**



**-2. Untergeschoss / -3. Untergeschoss 1 : 200**



**L: Querschnitt 1 : 200  
R: Längsschnitt 1 : 200**